

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 78=98 (1932)

Heft: 12

Artikel: Zum Gedächtnis an Gustav Adolphi Tod in der Schlacht bei Lützen
1632

Autor: Otti, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-10856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cessione delle ferme minori però è subordinata al possesso del requisito dell'istruzione premilitare. La durata complessiva dell'obbligo di servizio comprende, oltre la ferma, anche tutto il tempo che si passa in congedo illimitato. L'obbligo del servizio militare è esteso al 55° anno di età. Dopo questo termine il cittadino è inviato in congedo assoluto.

Nel 1931—1932 ha ricevuto nuova vita, grazie al nuovo suo ordinamento e mercè l'opera di riattivazione di centinaia di poligoni da tempo lasciati quasi in abbandano, l'opera del Tiro a Segno Nazionale.

A quanto ha riferito il Ministro della Guerra in uno dei citati discorsi, oggi 428 campi di tiro sono tornati in piena efficienza; altri 100 lo saranno tra breve con una spesa di quasi 4 milioni; per altri 235 è in corso il progetto di riattamento per un ammontare di oltre 6 milioni di lire e altri 89 infine saranno costruiti di sana pianta con una spesa di 13 milioni a carico dell'amministrazione della guerra, la quale concorre per i $\frac{3}{5}$ nell'erogazione complessiva.

Ma è allo studio un piano di maggiore diffusione del tiro, cui si vuole iniziare soprattutto la gioventù. Di qui si vede come anche il tiro a segno trovi ormai in Italia la sua giusta comprensione.

Zum Gedächtnis an Gustav Adolphs Tod in der Schlacht bei Lützen 1632.

Von *H. Otti*.

Die Geschichte führt uns 300 Jahre zurück in die Wirren des 30jährigen Krieges. Auf der einen Seite Habsburg-Spanien als Vertreter der katholischen Macht, auf der andern die nordischen Staaten und Holland als Eckpfeiler der evangelischen Front. Als die Kaiserlichen versuchten, das sog. Restitutionsedikt auch in Schweden zur Geltung zu bringen, begann Gustav Adolph, der junge Schwedenkönig, seinen berühmten deutschen Feldzug. Schon hatte sich die katholische Liga in stärkster Weise an der Ostsee festgesetzt. Kopenhagen und Stockholm waren bedroht. Wallenstein, als Herzog von Mecklenburg und Admiral des baltischen und ozeanischen Meeres, wie der klangvolle Titel lautete, lag vor Stralsund und versuchte dieses letzte Bollwerk evangelischen Glaubens zu stürmen. Da segelte im Juni 1630 der König mit 38,000 Mann nach der deutschen Küste, befreite die bedrängte Stadt und verjagte die Kaiserlichen. Ein Jahr später, im September 1631, wurde Tilly, der bis anhin un-

besiegte Feldherr, bei Breitenfeld vernichtend geschlagen. Damit öffnete sich das Tor für ganz Deutschland. In ungehemmtem Siegeslauf drang Gustav Adolph vor bis nach München und wäre wohl auch bis nach Wien vorgestossen, wenn nicht unterdessen in seinem Rücken Wallenstein ein neues gewaltiges Heer versammelt hätte, um dem ketzerischen Schwedengeneral Rückweg und Verbindung mit der Heimat abzuschneiden. So warf Gustav Adolph seine Scharen nach Norden, kämpfte unterwegs unentschieden bei Nürnberg und erzwang sich schliesslich bei Lützen die Entscheidungsschlacht. Der Kampf wogte lange hin und her, Nebel verhinderte eine übersichtliche Führung der Schlacht. Schon neigte sich der Sieg auf die Schwedenseite, da wurde der König von den Reiterhorden aus dem Regiment der Piccolomini umringt und von hinten niedergeschossen. Unter dem Siegestaumel seiner Truppe hauchte er, von den meisten unerkant, erst 38jährig, sein Leben aus. Bernhard von Weimar aber übernahm die weitere Führung und der geschlagene Wallenstein musste sich über Leipzig tief nach Böhmen zurückziehen. Damit war die Sache Schwedens und die aller Protestanten gerettet.

Es dürfte von Interesse sein, in diesem Zusammenhang auch die Lage der Schweiz kurz zu beleuchten und die Beziehungen zu erwähnen, die zwischen der Eidgenossenschaft und dem schwedischen Hofe bestanden. Abgesehen von den Kämpfen im Bündnerland, wie sie uns aus «Jürg Jenatsch» bekannt sind, war die Schweiz an den Ereignissen des 30jährigen Krieges nicht direkt beteiligt. Ihrer innern und äussern Lage entsprechend, sah sie sich damals, so viel ich weiss, zum erstenmal aus prinzipiellen Erwägungen heraus, genötigt, allseitige Neutralität zu bewahren, ein System, das bis auf die heutigen Tage sich durchgerungen hat. Gustav Adolph erkannte aber sofort die wichtige strategische Lage unseres Landes und bat schon 1629 durch seinen Gesandten, die Eidgenossenschaft möge sich Oesterreich widersetzen. 1631, anlässlich der Tagsatzung zu Baden, verlangte er dringlicher dasselbe und bot sogar ein Bündnis an, das jedoch abgelehnt wurde. Wieder ein Jahr später bat er vor allem, die Spanier von Süden her nicht durchzulassen. In der Tagsatzung zu Aarau wurde von den 13 Orten abermals strikte Neutralität beschlossen. Die Zeit der grossen, internationalen Bündnisse war vorbei, die Kriegsmacht der Eidgenossen seit Marignano gebrochen. Trotzdem schlugen sich von den reformierten Ständen ohne obrigkeitliche Erlaubnis zahlreiche Söldner zu den Truppen Gustav Adolfs und im September 1632, kurz vor der Schlacht bei Lützen, führte der Berner Oberst Hans von Erlach rund 5000 schweizerische Reisläufer dem Schwedenheere zu, was verständlicherweise an den Tagsatzun-

gen Veranlassung zu äusserst unangenehmen Auseinandersetzungen zwischen katholischen und protestantischen Orten gab.

Später, als Gustav Adolph längst tot war, brandeten die Wogen des Schwedenheeres nochmals an die Marken unseres Landes. Derselbe Bernhard von Weimar, der Wallenstein schlug, drang 1638 bis nach Rheinfelden vor und nahm dort die kaiserlichen Generale Savelli und Werth nach gewonnener Schlacht gefangen.

Heute, 300 Jahre nach jenem denkwürdigen Tag von Lützen, geziemt es sich, dass wir ehrend jenes Mannes gedenken, der mit Begeisterung für ideelle Werte kämpfte und mit seinem Leben den Sieg einer fast verlorenen Sache bezahlte.

MITTEILUNGEN

Totentafel.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle* von *Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

J.-Major *Johann Eggenberg*, geb. 1868, T. D., gestorben am 7. Oktober in Bern.

J.-Oberst *Emil Obrecht*, geb. 1860, z. D., gestorben am 6. November in Grenchen.

J.-Hptm. *Jakob Lieberherr*, geb. 1880, Kdt. Lst. Kp. II/61, gestorben am 12. November in Nesslau (Kt. St. Gallen).

Major inf. *Louis Ellgas*, né en 1875, en dernier lieu Cdt. bat. lst. 15, décédé le 15 novembre à Estavayer.

Art.-Oberst *Eduard Bühler*, geb. 1862, z. D., gestorben am 17. November in Winterthur.

J.-Hptm. *Egon Kohler*, geb. 1880, Lst z. D. Kt. Glarus, gestorben am 19. November in Braunwald.

Lt. Col. vét. *Edmond Peytregnet*, né en 1880, S. A., décédé le 21 novembre à Yverdon.

San.-Oberstlt. *Fritz Dumont*, geb. 1854, zuletzt T. D., gestorben am 27. November in Bern.

Komm.-Major *Franz Fassbind*, geb. 1893, Stab Geb. J. Br. 5, gestorben am 28. November in Brunnen.